

müssen, dass mit der Verdrahtung etwas nicht stimmt und nachgebessert werden muss.

Der Zusammenbau

Wenn dieser erste Versuch positiv verlaufen ist, wird wieder zusammengebaut. Zweckmässigerweise geschieht dies in umgekehrter Reihenfolge zum Zerlegen. Der RegioShuttle wird so weit montiert, dass das Chassis fahrfertig vor Ihnen steht. Der letzte Schritt dazu ist das Anlöten der beiden grauen und rosafarbenen Decoderanschlusslitzen am Motor. Das erfolgt «über Kreuz». Der Kohlehalter und die Anschlusssteile des Mashima-Motors sind aus Messing und optisch recht dominant. Wir haben sie mit etwas mattschwarzer Farbe «getarnt». Dabei sollte man darauf achten, dass keine Farbe durch das Loch in der Mitte des Kohlehalters ins Innere des Motors sickert. Das würde zum Verkleben der Kohlen und der

Anpressfedern führen, der Motor tut dann einfach nicht mehr das, was man von ihm erwartet – glauben Sie mir, ich weiss, wovon ich schreibe...

Die Probefahrt

Der spannende Moment naht – die ersten digitalen Schritte des Bemo-Triebwagens sind zum Greifen nahe... Wenn die Fahrtrichtung mit der Ausleuchtung der Spitzensignale übereinstimmt (Weiss vorne – Rot hinten) kann das Gehäuse wieder aufgesetzt werden.

Abschlussarbeiten

Bis auf die Zuteilung einer Adresse braucht eigentlich an der ursprünglichen Decodereinstellung nichts gross verändert zu werden. Die Getriebeauslegung des Bemo-Modells ist von Haus aus so gewählt, dass der Triebwagen mit einer angemehm moderaten Endgeschwindigkeit unterwegs ist.

Wer möchte, kann die Anfahr- und Bremsverzögerung je nach individuellem Geschmack und Bedarf verändern. Die gute Fahrstromaufnahme und die grosszügig dimensionierten Schwingmassen des Modells geben hier einiges her.

Anlageneinsatz

Dem grenzüberschreitenden Einsatz des Bemo-Regio-Shuttles steht nun überhaupt nichts mehr im Wege. Mit grenzüberschreitend sind nicht nur Landesgrenzen gemeint, sondern auch der Übertritt von analogen auf digitale Stromkreise. Der verbaute Lenz-Silvermini-Decoder lässt auch den Betrieb auf herkömmlich geregelten Stromkreisen zu. Wird dazu ein «stinknormales» Fahrgerät ohne «Halbwellen-Schnickschnack» verwendet, merkt man im Analogbetrieb kaum bis gar nicht, dass sich ein Decoder an Bord des Triebwälchens befindet.



Der verkehrsrote Regioshuttle der DB AG wieder zusammengebaut. Er könnte statt nach Tübingen genauso nach Basel oder nach Schaffhausen fahren.